

Der Heiland sahe, daß die Leute aus seinem Orte, aus seiner Stadt auch hinliefen. Das waren solche Leute, die man, heut zu tage, erwekte nennt, Leute, die auf die Gedanken kommen waren:

Ich will mich nach was besserem umsehen, ich will mich um meine Seele bekümmern, wo ich ewig bleiben soll; ich höre, da ist ein grosser Lehrer, ein grosser Prophet, der vergibt allen Leuten die Sünde, ich will auch hingehen.

Unser Heiland ist nicht der letzte. Wie Er sieht, daß das eine general-erweckung und Deconomie Gottes ist; so geht Er hin zum Johanne, und sagt, "taufse mich auch."

Johannes sagte: "Wie komm ich dazu? ich weiß nicht, was du sagen wilt." Er wußte nicht, daß er den Sohn Gottes vor sich hatte; er wußte aber, daß Er ein heiliger Mann, ein grosser Prophet sey. Johannes hat sich wol noch besonnen, daß ihm seine Mutter erzehlt, wie er in ihrem Leibe gehüpft habe, als sie den Gruß Maria hörte.

Johannes sagt's ausdrücklich, daß er Ihn vor seiner anmeldung, nicht gekant hat, sondern daß ihm die nachricht erst aus der handlung selbst gekommen; Der ihn gesandt hat zu tauffen, der habe ihm gesagt: Über welchen du sehen wirst den Geist herabfahren und auf Ihm bleiben, der ist's, der mit Heiligem Geiste tauffet. Joh. I, 32. Also hat er ihn auf nichts weiter tauffen können, als daß er sein lieber Vetter aus Nazareth, der Zimmermann, der heilige fromme Mann sey, der weiter als er selbst gekommen wäre.

Johannes sagt: Ich soll dich tauffen, und du bist heiliger als ich, ich bedarf wol, daß ich von dir getauft werde.

Jesus